

Sah etwas blinken auf der Straß',
 Das ein zerbrochen Hufeisen was.
 Er sagte zu St. Peter drauf:
 „Heb doch einmal das Eisen auf!“
 Sankt Peter war nicht aufgeräumt,
 Er hatte soeben im Gehen geträumt
 So was vom Regiment der Welt,
 Was einem jeden wohlgefällt;
 Denn im Kopf hat das keine Schranken;
 Das waren so seine liebsten Gedanken.
 Nun war der Fund ihm viel zu klein,
 Hätte müssen Kron' und Zepter sein;
 Aber wie sollt' er seinen Rücken
 Nach einem halben Hufeisen bücken?
 Er also sich zur Seite lehrt
 Und tut, als hätt' er's nicht gehört.
 Der Herr nach seiner Langmut drauf
 Hebt selber das Hufeisen auf
 Und tut auch weiter nicht dergleichen.
 Als sie nun bald die Stadt erreichen,
 Geht er vor eines Schmiedes Thür,
 Nimmt von dem Mann drei Pfennig dafür.
 Und als sie über den Markt nun gehen,
 Sieht er daselbst schöne Kirschchen stehen,
 Kauft ihrer so wenig oder so viel,
 Als man für einen Dreier geben will,
 Die er sodann nach seiner Art
 Ruhig im Armel aufbewahrt.
 Nun ging's zum andern Thor hinaus
 Durch Wieß' und Felder ohne Haus;
 Auch war der Weg von Bäumen bloß;
 Die Sonne schien, die Hitz' war groß,
 So daß man viel an solcher Stätt'
 Für einen Trunk Wasser gegeben hätt'.
 Der Herr geht immer voraus vor allen,
 Läßt unversehens eine Kirschche fallen.
 Sankt Peter war gleich dahinter her,
 Als wenn es ein goldner Apfel wär';